

Erkheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe- u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnement
H. Mauch, Gaarzenberg, Leipzigerstr. 77.
6. Pfing. Papierfabr., Steinböcken 10.
W. Dannenberg, Schiffstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Expeditors
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inseratspreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 N.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags früher werden
Zugs zuvor erbeten.
Inserate besitzern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Schreibstiebigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N^o 104.

Donnerstag, den 6. Mai

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Don Alfonso in Oesterreich.

Das Aufreten des Don Alfonso und seiner Gattin in Oesterreich ist durch so eigenartige Erscheinungen ausgezeichnet, daß es in seiner Art als ein Ereignis betrachtet werden muß. Während in Deutschland das Signalement des Don Alfonso an die Gemahlin vertheilt wurde, um ihn als gemeinen Verbrecher angeklagt dem zuständigen Richter vorzuführen, hält derselbe Prinz eine Art von triumphirendem Einzug in Wien und räumt sich in den ihm offen stehenden Zeitungen der außerordentlichen Ehre, deren er in der Hofburg gewürdigt worden ist. Der Triumph, den Don Alfonso so feierte, wurde von ihm in Wahrheit über Recht und Gesetz in Oesterreich erkungen und wenn das Ministerium auf Seite des Rechts gekanden haben sollte, so hätte es in der That nicht das für sein Ansehen schlechteste Theil, trotz seiner Niederlage, erwählt gehabt. Doch war es damit noch nicht genug des Triumphes für Don Alfonso.

Das Grazer Gericht wird die Aufgabe zu erfüllen haben, das Maß von Schuld aller bei den vorigen Vorgängen Beteiligten festzustellen. Wenn behauptet wird, daß den Don Alfonso ein Haupttheil der Schuld durch sein provokatorisches Wesen treffe, so hat dies nichts Unglaubliches für uns, wenn wir uns die unermeßliche Frechheit vergegenwärtigen, womit der Infant beinahe unmittelbar nach der Ermordung des Hauptmanns Schmid, der Beschädigung des mit dem Untergang kämpfenden „Suffragan“ Deutschlands zum Schaulplaz seiner Verwundungstour erwählte. Im Augenblick ist der alte Bourbonne damit beschäftigt, die österreichische Verwaltung auf ausgedehnte Art zu verhöhnen.

Die zuerst gebrachte und dann dementirte Nachricht von der Ankunft des Don Alfonso in Salzburg erhält durch folgende Mittheilung des Wiener Korrespondenten der Nationalzeitung ihre richtige Bedeutung. Derselbe schreibt vom 2. Mai:

„Seiner Heiligkeit ist die hier mit so großer Beifriedigung aufgenommene Nachricht nicht, daß Don Alfonso und Donna Blanca gestern geräuschlos in der frommen Stadt Salzburg angekommen seien. Die Nachricht stammte aus der Salzburgener Stadtgalerie selbst und der höchste Beamte der Provinz hatte dem Gemahlinmann, der dieselbe der „Deutschen Zeitung“ und „Presse“ mittheilte, noch weiter erzählt, daß auf Befehl aus Wien für das prinzipielle Paar eine Wohnung eingerichtete worden sei. Das Unwahrscheinliche soll, wie es scheint, aber in dieser Angelegenheit von Anfang bis zum Ende das Wahre bleiben. Don Alfonso, auf die Adresse einiger Feubalen sich stützend, behauptet jetzt, nur ein kleiner Theil der Bevölkerung habe

an den Kundgebungen gegen ihn Theil genommen; daher habe er keinen Grund, seinen Wohnsitz zu wechseln. Er fährt also fort, der einmüthigen Empörung der Grazer zu trotzen, die zugemeinten Bemühungen der Civilbehörde und angesehenen Bürger um Befriedigung der Konfliktursachen zu verhöhnen und die Gesteirtheit bloßzustellen, die ihm seine kaiserlichen Verwandten gewährt.“

Wenn Prinz Alfonso etwa das bescheidene Ministerium fürzte und ein neues eingesetzt würde, das der Sympathien des Helden von Cuena würdig wäre, dann hätte das Aufreten Alfonso's in Oesterreich den entsprechenden Abschluß gefunden. Wenigstens könnte die Sprache einer Anzahl österreichischer Presseorgane auf einen solchen Gedanken dringen.

Hoffen wir zur Ehre Oesterreichs, daß es die Selbstbarkeit mit einer der traugriesteren Persönlichkeiten der neuesten Geschichte, in die es verwickelt werden soll, noch rechtzeitig von sich weist.

Berlin, den 5. Mai.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. In der gestrigen Sitzung nahm das Haus ohne erhebliche Debatte das Gesetz betreffend Schutzwahlungen und Wahlgenossenschaften an.

Die Verhandlung des Klostergesetzes wird vermuthlich am Freitag im Abgeordnetenhaus stattfinden.

Officiös wird geschrieben: Nachdem nunmehr der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Klöster zur Vorlage gelangt ist, wird es nicht überflüssig sein, gegenüber den mannichfachen Gerüchten über den Gang der Verhandlungen noch einige bestimmtere Daten festzustellen. Den Ausgangspunkt bildet bekanntlich die päpstliche Encyclika vom Februar. In Folge derselben wurde im Staatsministerium die Nothwendigkeit erkannt, näher zu erwägen, welche Maßregeln zur weiteren Sicherung der Staatsinteressen notwendig und noch während der jetzigen Session durchzuführen seien. Die nächste Maßregel war der Entwurf des Speers- oder Brodvorzuges. Der Cultusminister übernahm es aber, dem Staatsministerium nach weiterer Erwägung Vortrag über die fernere noch zu ergreifenden legislativen Maßregeln zu halten. Zu einem umfassenden Votum vom 3. April erörterte Minister Jall die verschiedenen, ins Auge zu fassenden Gegenstände, erklärte für besonders dringlich die Aufhebung der Klöster und Kongregationen und gab als Anknüpfung für die Beurtheilung des Projekts und vorläufiger Beschlußnahme eine Skizze des etwaigen Gesetzentwurfs. Wenige Tage darauf fand eine Verhandlung des Staatsministeriums darüber beim Fürsten Bismarck statt, in welcher die Erörterung sich zunächst gleichfalls auf den ganzen Zusammenhang der zu ergreifen-

den Maßregeln erstreckte und aus welcher als nächstes Ergebnis der Entschluß zur vorgängigen Aufhebung der Verfassungartikel 15, 16 und 18 hervorging, daneben auch die vorläufige Zustimmung zu dem Vortrage in Betreff der Klöster. Der Beschluß wegen der Aufhebung der Verfassungartikel wurde sofort formulirt, der Sanction des Kaisers unterbreitet und auf Grund derselben unverweilt vor den Landtag gebracht. In Betreff des Klostergesetzes fiel dem Kultusminister die Aufgabe zu, den Entwurf unter Berücksichtigung der im Staatsministerium dabei geltend gemachten Gesichtspunkte weiter auszubereiten. Der formulierte Entwurf gelangte am Freitag den 16. April im Staatsministerium zur weiteren Verberung und Annahme und wurde am Sonnabend den 17. dem Kaiser vorgelegt, unmittelbar vor der Abreise nach Wiesbaden. Wenige Tage darauf erfolgte eine Ordre, durch welche der Kaiser noch gewisse näher stoffsätzliche Angaben, namentlich in Betreff der der Krankenpflege und Wohlthätigkeit gewidmeten Frauenklöster, verlangte. Am 23. April trat das Staatsministerium erneut in Verhandlung und am 24. erging der weitere Bericht nach Wiesbaden ab. Am 29. erfolgte die Allerhöchste Ermächtigung zur Vorlegung des Entwurfs unter geringen Modifikationen in Bezug auf die Fristen für die dem Unterricht geminderten Orden. Aus dieser Uebereinstimmung ergibt sich, daß von einer Verzögerung der Sache an keiner beliebigen Stelle die Rede gewesen ist. Es ist allerdings richtig, daß die auch schon vom Staatsministerium zur Geltung gebrachten Rücksichten auf das theilweise sehr wohlthätige Wirken der Frauenklöster bei Sr. Majestät noch ganz besondere Beachtung und eingehende Würdigung fanden, und es ist eben in dieser Beziehung noch eine Modifikation des Entwurfs vom Kaiser gewünscht und vom Staatsministerium kurzlich nachgehoben worden, durch welche aber die prinzipielle Bedeutung und voranschreitende Wirkung des Gesetzes nicht beeinträchtigt wird.

Die vielfach in der Presse verbreitete Nachricht, wonach der preussische Landtag in diesem Herbst noch einmal und zwar zur Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1876 berufen werden sollte, wird jetzt als sehr wahrscheinlich bezeichnet. Es haben zwischen den deutschen Bundesstaaten in letzter Zeit umfassende Verhandlungen über Verlegung des Etatsjahres, sowohl der Einzelstaaten als des Reiches stattgefunden, welche das Resultat hatten, daß von einer Veränderung der jetzigen Verhältnisse Abstand genommen und vorläufig also Alles beim Alten belassen bleiben muß.

Der Gesundheitszustand des Kaisers ist nach seiner Wabatur in Wiesbaden höchst erfreulich. In Hofkreisen will man wissen, daß das italienische Reiseproject jetzt ernstlich wieder aufgenommen worden ist.

Die Stiefmutter.

Erzählung von Mary Dobson.

14) (Fortsetzung.)
„Der Himmel allein kann Ihnen lohnen“, unterbrach sie ihr Vater, „wir aber wollen durch treue Freundschaft zu vergelten suchen, daß Sie uns, die schlechte Menschen getrennt, wieder vereint.“
Voll tiefer Rührung vermochte ich nicht zu antworten und konnte nur die Hände drücken, die mir mit so vieler Herzlichkeit entgegen gestreckt wurden. Von einem plötzlichen Gedanken erfasst, entfernte sich die glückliche Malwine Linden und kehrte schnell mit ihrem Knaben zurück, den sie in die Arme seines Großvaters legte. Unter neuen Thränen herzte und küßte dieser das schöne muntere Kind, das sich gleich utraulich gegen den fremden Mann benahm, bis dieser erschöpft auf einen Stuhl sank und halbblott sagte: „Es ist heute fast der Freude zu viel für mich, und am liebsten möchte ich mich nicht mehr von Euch trennen. Ich kann mich kaum entschließen in mein Haus zurückzukehren, so lange jene schändliche Frau noch darin weilt. Uebrigens hindert mich ja nichts Dich und das Kind gleich mitzunehmen.“

„Schatten Sie mir eine Bemerkung“, unterbrach ich ihn hier, denn eine so schnelle Entscheidung der Sache war nach meinem entworfenen Plane ganz unmöglich.

„Sprechen Sie, lieber Freund und seien Sie überzeugt, daß ich mich jedem Ihrer Wünsche fügen werde!“
„Wohin denn, Herr Hochheim, ich habe diese Sache bisher so glücklich, und wie ich sehe so ganz zu Ihrer Zufriedenheit geleitet, daß ich Sie bitten muß, mir auch den Schluß derselben zu überlassen, und der kann denn erst morgen früh erfolgen, weil mein Freund bis dahin verhin- dert ist als Zeuge aufzutreten. Auch läßt sich das Ende nicht vorausehen, und so wäre am Abend —“
„Sie mögen Recht haben, lieber Freund, allein ich fürchte mich im Hause nicht beherrschen zu können.“
„So will ich Sie begleiten und bei Ihnen bleiben, bis Sie sich auf Ihr Zimmer zurückgezogen. Bewellen

Sie bis zur Theezeit hier, ich hole Sie präcise dazu ab, sobald Sie mit meinem Plan einverstanden sind.“

„Er allein wird mich schützen, diesen Abend vielleicht eine überreile Handlung zu begehen!“

„Ob aber meine Tochter mich hier behalten will —“

Als Antwort legte diese, die neben ihm saß, ihr Haupt an seine Brust, indes er sie zärtlich umschlang und ihre schöne Stirn mit Küßten bedeckte. Welche Gefühle mich bewegten, brauche ich wohl nicht zu sagen; ich suchte sie jedoch zu unterdrücken, theilte ihnen die weitere Entwicklung dieser traugriigen Angelegenheit, wie ich sie eronnen, mit, und begab mich zu meinen Patienten, nachdem ich ihrer vollkommnen Uebereinstimmung versichert. Als ich nach Verlauf einer Stunde wieder zum Herrn Hochheim abzuholen, konnte er sich kaum entschließen das ärmliche Stübchen zu verlassen, in welchem er so glückliche Stunden verlebte.

In seinem Hause fanden wir außer den beiden Damen auch wie gewöhnlich Herrn Steintal anwesend. Frau Hochheim empfing ihren Gatten mit zärtlichen Vorwürfen über sein langes Ausbleiben, mich dagegen mit freundlichen Dankfugungen, den sonst so pünktlichen Ehemann wieder hergeführt zu haben.

Der Abend verging wie alle, die ich in dem Hause verlebte; Musik, muntere Unterhaltung und Scherze wechselten mit einander ab. Dabei durfte ich den Hausherrn keinen Augenblick aus den Augen lassen, der immer süßster und zurückhaltender wurde, nach einigemem Thee über bestige Kopfschmerzen klagte und sich bald auf sein Zimmer verlegte.

Am jeden nur möglichen Bedacht fern zu halten, verließ ich das Haus erst mit Herrn Steintal, welcher, als wir uns trennten, verbitlich herablassend sagte: „Haben Sie Besorgungen für mich in Paris, lieber Doctor? Ich reife morgen dahin ab und habe schon eine Menge Aufträge von den Damen erhalten. Ein Geschenk von dort her hat stets in Ihren Augen großen Werth.“

„Ich weiß noch nicht, wie ein solches von mir geboten aufgenommen würde und will lieber damit warten, bis ich

meiner Sache gewiß bin!“ entgegnete ich ihm, seine Andeutung wohl verstehend.

„Doch dürfen Sie schon jetzt, denn ich weiß, daß Fräulein Elsebe Sie —“

„Still! still, Herr Steintal! denn das möchte ich nur aus Ihrem schönen Munde vernehmen!“ unterbrach ich ihn lachend, worauf er mich gleichfalls lachend die Hand reichte, und wir uns gegenseitig ein fröhliches Wiedersehen wünschten, trennten.

Am folgenden Morgen begab ich mich zuerst zu meinem Freunde, um ihn aufzufordern mich sammt seiner Dienerin zu Hochheim's zu begleiten, wozu ich sie später abholen würde. Von dort ging ich zu Johann und überzeuete mich bald, daß ihm die Aufregung des vergangenen Tages nicht geschadet, sondern ich ihm eine baldige gänzliche Umeelung verschaffen konnte. Als er dies hörte, sagte er mit bewegter Stimme und thränenreichen Augen, daß der erste Weg, den er in's Freie thue, zu Fräulein Malwine sein sollte, um ihre Verzeihung für sein Vergehen anzuflehen.

Als nun auch dies besorgt, nahm ich den ersten besten Mietwagen und holte Dr. Stochmann und Louise ab. Von ihm fuhr ich nach der nahegelegenen Straße, in der Frau Linden's Wohnung lag, und als der Wagen hielt, stieg ich aus, um sie und ihren Vater herab zu holen, denn verabredetermaßen sollte er bei ihr sein. Das Zimmer öffnend sah ich ihn auch wirklich dastehen, seinen Entel auf dem Schooß, der eben im Begriffe war, laute Worte ihm in's Ohr zu schreien, da er gleich allein keinen Kindern glaubte, der Großvater wäre nicht hören, da er ihn nicht verstand.

„Der Wagen hält vor der Thür“, sagte ich nach der ersten Begrüßung, „wenn Sie jetzt bereit sind —“

„Schon jetzt?“ fragte Frau Linden, die bei meinem Eintritt die Farbe gewechselt, mit erregter Stimme. —

„Sie sagen doch jetzt nicht, nachdem Sie so viel Schmerz und Kummer mich begleiten?“

„Nein! nein! ich bin bereit!“ und das Kind der Nachbarin anvertrauend, nahm sie ihren Hut und Mantel und ging mit uns die Treppe hinauf.



Die Stadt Hameln hat, wie man den Hamb. Nachr. aus Hannover schreibt, beschlossen, den Kaiser zur Feier der Einweihung der dortigen Münsterkirche, eines ehrwürdigen und kunstreichen Bauwerks, das nach jahrelangem Verfall hergestellt ist, einzuladen.

Das Gerücht taucht wieder auf, daß in Cans die drei Kaiser (Deutschland, Oesterreich und Rußland) zusammenzutreffen werden. Es würde dies eine „Friedensdemonstration“ sein.

Die Synodalangelegenheiten nehmen nach der Aufhebung des Oberkirchenrats keinen so entschiedenen Fortgang, als derselbe wünscht. Die neueste Anregung, welche zur Förderung ergriffen wurde, hat dem Vernehmen nach im Kultusministerium keine entgegenkommende Aufnahme gefunden. Es dürfen noch mannichfache Hindernisse besichtigt werden, bis das Programm Dr. Falk's zum Durchbruche gelangt, welches sich bekanntlich die umfassende Organisation in der evangelischen Kirche zum Ziele setzt.

Zum Anknüpfen, mit dessen Verhandlung in zweiter Instanz bekanntlich die zweite Criminal-Abtheilung des Kammergerichts beauftragt ist, liegen uns heute folgende Novas vor. Zum Referenten ist der Kammergerichtsrath Weich bestellt, welcher gegenwärtig noch mit dem Studium der Akten beschäftigt ist, so daß der Gerichtshof noch nicht in die Lage gekommen ist, über die beantragte neue Beweisaufnahme etc. zu befinden und den Advokaten anzusehen. Da indeß die Sitzungstage des ganzen laufenden Monats und auch schon der ersten Hälfte des Juni mit Spruchtagen besetzt sind, so kann der Advokatentermin in dieser causa öfters frühestens in der zweiten Hälfte des Juni er. anberaumt werden, und es ist, wie wir hören, zur Verhandlung derselben ein ganzer Sitzungstag in Aussicht genommen. Die Oberstaatsanwaltschaft wird durch den Oberstaatsanwalt beim Kammergericht, v. Lütz, vertreten werden, während für gewöhnlich der Staatsanwalt G r o s s h u f bei dieser Abtheilung fungirt. — Zwischen dem Grafen Harry v. Arnim und seinen Besitzern wird gegenwärtig in einem Briefwechsel die Frage ventilirt, ob die Anwesenheit im Advokatenstermin erforderlich sein möchte oder nicht. So weit es den Anschein hat, dürfte diese Frage in verneinendem Sinne entschieden werden, womit ein wesentliches Interesse an den Verhandlungen der zweiten Instanz fortfiele.

Die deutsch-belgische Streitfrage ist in Folge der Anregung Lord John Russell's des bewährten Freundes Deutschlands und Belgiens, von Neuem im englischen Oberhause zur Sprache gekommen. In der gestrigen Sitzung forderte Graf Russell die Regierung auf, die letzten zwischen der deutschen und der belgischen Regierung gewechselten Noten dem Hause vorzulegen und ersuchte dieselbe zugleich zu berichten, welche Schritte sie gethan habe, um die Wichtigkeit der in den Noten berührten thatsächlichen Verhältnisse zu konstatiren. Graf Russell erwähnte dabei, daß die englischen Gesetze Vergehen gegen ausländische Fürsten als einen Verstoß gegen den Frieden oder die Freundschaft der Königin ansehen und demgemäß bestrafen. Ein gleiches Prinzip sollte bei allen Nationen gelten; dem Vernehmen nach habe aber die belgische Gesetzgebung nur solche Fälle im Auge, in welchen sich die verbrecherische Absicht bereits durch den Anfang der Ausführung der That manifestirt habe. Er trug daher die Anfrage an die Regierung, ob Belgien bereit sei, Gesetze einzuführen, welche es in den Stand setzten, freundschaftliche Beziehungen mit den ausländischen Mächten aufrecht zu erhalten. Graf Derby erwiderte auf die Anfrage, er sei erst seit drei Viertel Stunden im Besitz der belgischen Antworten auf die letzte deutsche Note, und habe erstere daher einer genaueren Einsicht noch nicht unterwerfen können. Er werde die Note dem Hause mittheilen, sobald dieselbe durch die belgische Regierung veröffentlicht worden sei. Der Minister erklärte

ferner, daß seiner Ansicht nach in der gesammten Korrespondenz der beiden Regierungen nichts enthalten sei, was einen offensiven Charakter an sich trage. Es stehe lediglich die Frage zur Erörterung, ob die belgischen Gesetze anzureichen seien, den durch den völkerrrechtlichen Brauch anerkannten Bedürfnisse Genüge zu leisten. Ein Appell an die Garantienmächte habe nicht stattgefunden und der Minister glaube nicht, daß eine Intervention ohne eine vorherige Aufforderung zu einer solchen, den guten Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien oder dem Frieden von Europa förderlich sein werde. Graf Russell erklärte darauf, daß er am Freitag seine Interpellation noch einmal wiederholen werde.

Der Finanzminister hat über die Auslegung und Anwendung der den Begriff „Haushaltung“ näher bestimmenden Vorschriften der Gesetze über die Klassen- und classifizierte Einkommensteuer dieser Tage Anordnungen getroffen. Danach gehören unter Andern Kinder des Hausherrn oder der Hausfrau, einschließlich der angenommenen Stief- oder Pflegekinder, welche das ihrem Stande entsprechende Alter der Erwerbsfähigkeit noch nicht erreicht haben oder aus andern Gründen als erwerbsfähig nicht anzusehen sind, zum Haushalte der Eltern. Beziehen sie aus eigenem Vermögen ein Einkommen, so ist dasselbe dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes zuzurechnen. Leben bezugslose Kinder außerhalb des elterlichen Hauses, ohne ein Einkommen der vorbezeichneten Art zu beziehen, so bleibt aus diesem Grunde ihre selbständige Einkünfte gleichfalls ausgeschlossen. Sind jedoch solcher Kinder, welche aus Gewerbetriebe, Arbeitsverdienst oder anderer gewinnbringenden Thätigkeit außerhalb des Gewerbes oder der Wirtschaft des Haushaltungsvorstandes ein Einkommen beziehen, ist zunächst zu unterscheiden, ob sie ganz oder doch während des größten Theils des Jahres im Hause der Eltern leben oder nicht. Letztern Falle sind sie stets selbständig zu veranlagern. Erstern Falle kann ihre besondere Veranlagung nur eintreten, wenn entweder anzunehmen ist, daß sie bauernd ein zur eigenen (stodsbemessenes) Erhaltung ausreichendes Einkommen beziehen, oder wenn sie als Kostgänger des elterlichen Hauses anzusehen sind, d. h. sich der Haushaltung angeschlossen haben, um in derselben Wohnung und Unterhalt angegeschlossen haben, um in derselben Wohnung und Unterhalt gegen Bezahlung zu empfangen. Kinder, welche in der elterlichen Wirtschaft oder in dem elterlichen Gewerbe ausschließlich oder vorzugsweise thätig sind, ohne dafür neben Wohnung und Unterhalt noch Lohn oder Gehalt in baarem Gelde zu empfangen, sind als Angehörige des elterlichen Haushaltes anzusehen. Wird festgesetzt, daß sie Gehalt oder Lohn erhalten, so sind sie selbständig zu veranlagern. Der Nachweis des Abschlusses eines förmlichen Miethevertrages ist nicht zu erfordern. Bestimmen lebende Geschwister sind regelmäßig, und namentlich alsdann, wenn sie Theilhaber eines Gewerbetriebs, Mittheilhaber von Rentendeckeln u. dgl. sind oder ein eigenes Einkommen aus Arbeitsverdienst oder anderer gewinnbringender Thätigkeit oder irgend einer andern Quelle haben, gesondert zu veranlagern. Nur ausnahmsweise, wenn eines der Geschwister unterdenn die Stellung des Hausherrn einnimmt und aus seinem Vermögen den übrigen Wohnung und Unterhalt gibt, letztere auch sein oder doch nur ein so unbedeutendes Einkommen beziehen, daß sie gleichwohl außer Stande sein würden, damit ihren Unterhalt hauptsächlich selbst zu bestreiten, darf von der gesonderten Veranlagung der Geschwister abgesehen werden und ist das etwaige besondere Einkommen derselben alsdann dem Einkommen des Hausherrn zuzurechnen. Nach denselben Regeln ist auch in Bezug anderer beisammen lebender entfernterer Verwandten (Oheim, Niese u. s. w.) oder Verschwägerten zu verfahren. Bei Eltern oder Schwiegereltern und verheirateten Kindern, wenn sie in einem Hause

wesen zusammen leben, als Eine Haushaltung zu behandeln oder getrennt zu veranlagern, bestimmt sich nach den vorstehenden wegen der Geschwister aufgestellten allgemeinen Gesichtspunkten. Sind die dort bezeichneten Erfordernisse einer Haushaltung — einschließlich der Wirtschaftsführung für Rechnung des deutlich erkennbar hervortretenden Hausherrn und entstehende wirtschaftliche Abhängigkeit der Gläubiger des Haushaltes von demselben — vorhanden, so wird die Zugehörigkeit zur Haushaltung nicht dadurch ausgeschlossen, daß die Angehörigen unter sich in zwei, im rechtlichen Sinne unterschiedene Familien sich theilen. Auch hier oder wird es in den meisten Fällen an den bezeichneten Voraussetzungen fehlen und die gesonderte Veranlagung immer zu erfolgen haben, wenn die verheirateten Kinder, beziehungsweise deren Ehegatten ein zur wirtschaftlich selbständigen Bestreitung des Unterhaltes ausreichendes eigenes Einkommen haben.

Die „Presse“ deutet an, daß die Sozialultra- montanen die Vorgesänge in Graz bringen wollen, um die Verfassungs-Partei zu führen. Wenn letztere keinen festeren Boden in Oesterreich hat, so wäre es wohl kein Unmögliches, wenn sie über Don Alfonso und Donna Blanca sich perle!

Juda, 3. Mai. Die preussischen Bischöfe werden zum Vernehmen nach in einer Immobilität-Eingabe an den Kaiser auch gegen das Klostergeleit protestiren.

Dresden, 4. Mai. Aus einer dem „Dresdener Journal“ aus Prag zugegangenen Meldung hat in der Angelegenheit betreffend die Verlassenschaft des verstorbenen Kurfürsten von Hessen das kaiserliche Hofmarschallamt entschieden, daß die Silberkammer im Werte von 3 Millionen, weil dieselbe zum Familienvermögen gehört, an Preußen, das allein erberblich ist, auszuliefern sei.

Darmstadt, 4. Mai. Der Kaiser von Rußland wird zum Vernehmen nach am 11. oder 12. Juni d. J. zu einem etwa 14tägigen Aufenthalt in Jugenheim eintreffen.

Bern, 4. Mai. Das Interventionsgesuch der Freiburger Regierung, die hiesige katholische Kirche den römischen Katholiken wieder einzuräumen, ist von der Regierung des Kantons Bern zurückgewiesen worden.

London, 4. Mai. Fast alle Abendblätter besprechen die gestrige Interpellation des Grafen Russell über die deutsch-belgische Angelegenheit und erklären sich gegen jegliche Intervention, da der ganze Konflikt eines für den europäischen Frieden bedrohlichen Charakters durchaus entbehre.

Paris, 4. Mai. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung von 28 neuen Brigaden- und Divisionsgeneralen. Wie die „Agence Havas“ hinzusetzt, handelt es sich dabei nicht um neu geschaffene Stellen, sondern um die Wiederbesetzung von Posten, deren hiesiger Inhaber zurückgetreten waren.

Nam, 3. Mai. Sitzung der Deputirtenkammer. Der Deputirte Mancini begründete seine — bereits gemeldete — Interpellation betreffend das Verhalten der Regierung gegenüber dem Aleris. Derselbe führte eine Reihe von Thatsachen an, die nach seiner Ansicht zur näheren Beleuchtung des Verhältnisses zwischen der Regierung und dem Vatikan geeignet seien und welche er nur als Symptome einer Verschämtheit auf Seiten der Regierung betrachten könne. Eine Verhöhnung halte er aber für unmöglich, sofern nicht etwa der Staat der Kirche sich unterwerfen wollte. Der Interpellant brachte ferner die Art und Weise zur Sprache in der die Bischöfe das Exequat ertheilt werde, verdrückte sich über das Verhalten der höheren und niederen Geistlichkeit gegenüber den Staatsgesetzen und den Organen der Staatsregierung, verlangte eine strikte Beobachtung des Gantengesetzes und forderte, unter Bekämpfung der vom Kultusminister in der Sonnabendigung vorgebrachte Argumente, die Regierung auf, daß sie fortan eine den Bedürfnissen und historischen Traditionen Italiens besser entsprechende Politik einschlagen möge.

Während nun der Wagen schnell der aristokratischen Straße und Herrn Hochheim's elegantem Hause zuelte, steckte ich meinen Freund vor, der kaum des Ersteren freundschaftliche Anrede erwiedert, als unser Rauscher auch schon hielt, Herr Hochheim haßig den Schlag öffnete, heraussprang und seiner Tochter befehlend war, worauf Beide die Treppe hinanliefen und wir ihnen schnell folgten. Im Hausflur angelangt, hörten wir wie er sagte: „Gott segne Deinen Eingang hier, mein theures Kind! So viel es an mir liegt, sollst Du und die Deinen dies Haus nie wieder verlassen!“

Nach diesen Worten legte er ihren Arm in den seinen, und führte sie, indem wir folgten, in den oberen Stock, wo die eigentliche Familienwohnung lag. Die Thür des Wohnzimmer's weit öffnete, rief er mit lauter Stimme: „Treten Sie ein, meine Herren!“ und dieser Aufforderung folgten wir uns auch schon seiner Frau gegenüber, die mit ihrer Tochter im Sopha saß, offenbar in lebhafter anregender Unterhaltung begriffen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Dr. A. F. Tiele, der Begründer und Redacteur des früheren „Publist“, ist am Sonntag gestorben. Wie aus Leipzig gemeldet wird, haben sich an der dortigen Universität diesmal auch einige Damen einschreiben lassen, welche sich für das Studium der Philosophie und Jurisprudenz entschieden haben.

Die Neapolitanischen Blätter bringen detaillierte Beschreibungen des Samelnschmucks, den der König Victor Emanuel der deutschen Kronprinzessin durch ihren Gemahl hat überreichen lassen. Der Schmuck besteht danach aus einem Diadem im reinen griechischen Stil, ganz nach dem Muster der berühmten Stephana in der Sammlung des Marschalls Campana und einem Paar Ohringen nach demselben Original. Die Fibula zeigt den Widderkopf wie auf dem berühmten Monumente der Sammlung von Juvelen

im Museum von Neapel. Die Kette ist nach dem Muster der Peziderosa im Griechischen Museum kopirt. Das Ganze ist aus der Fabrik von Giacinto Mello in Neapel hervorgegangen, welche sich für dertel Arbeiten des größten Ruhmes erfreut. Die Arbeit soll ein wahres Meisterstück sein und die Kronprinzessin die größte Freude darüber an den Tag gelegt haben.

Die neu-erhaltenen Zeitungen enthalten Berichte von einer verheerenden Pulver-Explosion in St. Francisco, die großen Schaden an Eigenthum anrichtete und mehreren Personen das Leben kostete. Männer, Frauen und Kinder wurden unter den Trümmern der durch die Explosion zerstörten Gebäude begraben und einige gingen in den Flammen zu Grunde. Zur Zeit der Abendung der Depesche waren vier Leichen gefunden und man suchte nach den übrigen in den Ruinen. Der Schaden wird auf 525,000 Doll. geschätzt.

Im Ranton Freiburg werden zur 400jährigen Gedächtnißfeier der Schlacht bei Murten am 22. Juni 1876 schon jetzt großartige Vorbereitungen getroffen. An alle Kantone und ebenso an Elsas und Lothringen werden Einladungen erlassen werden, sich durch Delegationen der damaligen Zeit an dem Feste zu betheiligen. Es werden Nachgrabungen auf dem Schlachtfelde veranstaltet, die kürzlich in der Nähe der Kapelle von Gressier zum Auffinden eines menschlichen Kampfes führten, von welchem das Haupt durch einen Schwerdtblei getrennt war, und zugleich hat man die Archive im In- und Ausland an Einsendung aller in ihrem Besitze befindlichen historischen Data ersucht, welche auf die Schlacht Bezug haben. Sehr werthvolle Mittheilungen sollen in dieser Beziehung bereits von Dresden, Nancy und Mailand gemacht worden sein. In St. Petersburg selbst befindet sich eine handschriftliche Chronik, welche von einem Augenzeugen der Schlacht, v. Steiner, herrührt.

„Granmann“, ein Roman aus kleinen Kreisen von J. van Denaal. 2 Bände. 8. Elegant broschirt. Preis 6 Mark. Fein gebunden in einem Bande ganz Leinwand mit Gold- und Schwarzdruck 7 Mark. — Der liebenswürdige Erzähler, der sich so rasch einen Namen unter den Ersten gemacht, führt uns in seinem „Granmann“ in die eng begrenzten kleinen Kreise einer Provinzialstadt, in der sich im bunten Wechselspiel der Intrigen ein Roman voll Spannung entwickelt, der durch die zahlreichen, sich mit plastischer Schärfe von einander abhebenden Charakterzüge und Figuren, die eben nur noch die kleine Welt in solcher Originalität besitzt, den selbständigen Unterhaltungsstoff bietet, durch den politischen Hintergrund des deutsch-dänischen Krieges aber eine größere Perspektive gewinnt und zugleich ein lebendiges Zeitbild aus der jüngsten, uns doch schonbar weit entrückten Vergangenheit vor Augen führt. Gemüth der interessanten Momente, um auf diesen neuen Roman von Denaal's hinzuzusehen!

Wir haben unsere Leser bereits auf das illustrierte Familienblatt „der Hausfreund“ aufmerksam gemacht und auf den reichlichen Inhalt und die trefflichen Illustrationen desselben hingewiesen. Die außerordentliche Mannigfaltigkeit des Unterhaltungsstoffes und die verständnißvolle Auswahl des Gebotenen beweist, daß das Unternehmen seine Aufgabe in jeder Beziehung erfüllt und sich für Haus und Familie, für Lesestille und einsame Stunden ein unterhaltender und anregender Gesellschafter und Berather ist. Der billige Preis von 1 Mark 50 Pf. pro Vierteljahr ist wünschentlich 2 bis 3 mit reichem illustrativen Schmuck ausgeplattete Bogen macht den „Hausfreund“ noch besonders empfehlenswerth.

„Von ganzer Seele dein“, ein sehr hübsches und leichtes Salonstückchen für Pianoforte von H. Siewert, welches Liebhabern dieser Kunst viel Freude bereiten wird, ist bei Carl Paz in Berlin erschienen.

Lüderitz's Berg

Bei Beginn der Sommersaison empfehle mein **Garten-Restaurant.**
Zum Himmelfahrtstage
von früh an frischen **Speckkuchen,**
Malbowle, reichhalt. Speisekarte echte Welne.
Von Abends 8 Uhr an Kränzchen.

Himbeer - Limonaden - Essen,
in 1 Liter-Fl. à 20 Sgr. erzt.
1 Wein-Fl. à 15 Sgr.

Maitrank,
à Flasche 7 1/2 und 9 Sgr., sowie sämtliche
Liqueure u. Aquavite in bedeutender Aus-
wahl empfiehlt in bester Waare billigt
Arthur Becker,
gr. Ulrichsstr. 38, vis-à-vis der Bäckerei.

Strohüte,
Band und Blumen, sehr billig
K. Dieskau, Rathhausgasse 19.

Zur Himmelfahrt von früh 5 Uhr an
frischen Speckkuchen in der Bäckerei
Barfüßerstraße 11.

Heute zum Himmelfahrtstage von früh
an frischen Speck, Mätz- und Kaffee-
kuchen in der Bäckerei von

A. Hartmann, Gerrenstr. 1.
Himmelfahrtstage früh Speckkuchen
Louis Schöllner, Schwemme 3.

Morgen früh von 8 Uhr an frischen
Speck- und Kaffeekekchen. Bier ff.
Ferd. Wolf, Holzplatz 6.

Zum Himmelfahrtstage
von früh 6 Uhr an Speck- und Kaffee-
kuchen. **Bemmer'sche Bäckerei.**

!!! Speckkuchen !!!
zum Himmelfahrtstage
früh 8 Uhr bei

A. Winter früher Pitschke,
gr. Märkerstraße 17.

Heute von 3 Uhr frischen Speckkuchen bei
A. Fiebigler, gr. Wallstr. 13/14.

Zum Himmelfahrtstage früh sowie
tägl. fr. Speckkuchen in der Bäckerei von
Wilh. Heinicke, Grajeweg 8.

Zum Himmelfahrtstage früh 5 Uhr frischen
Speckkuchen bei **G. Siebeler.**

Zum Himmelfahrtstage Speckkuchen
in der Bäckerei von
H. Castedello, gr. Ulrichsstr. 27.

Zum Himmelfahrtstage
empfehle Speckkuchen sowie diversen Mätz-,
Wohn-, Ruz-, Kaffee- und Kapstücken
in wohlbekannter Güte von früh 4 Uhr an.

Auch empfehle dem geehrten Publikum mein
reines wohlwärmendes Roggenbrot, schön
weiß, für 5 Sgr. über 4 U. schwer, für 1 Sgr.
fein 5 Sgr. Brode. Achtungsvoll

Carl Müller, Bäderstr.,
gr. Steinstraße 70.

Sehr viele echte Spvotten, à 1/2 6 Sgr.,
frisch bei **Boltze.**

Frische Wiener
Kuchensteine.
Gute tiefschwarze Schuhmacher-Schwärze
zum Ausputzen und zum Schwärzen empfiehlt
F. Koch, gr. Klausstraße 7.

Ganze und halbe Weinflaschen, ge-
stempelte 1 Literflaschen, sowie auch Bier-
flaschen hat wieder in jedem Quantum abzu-
lassen **G. Apel.**

Hefen in bekannter Güte, täglich frisch,
à Pfd. 50 à bei
Görk & Hohnrodt, H. Schloßgasse 10.

Eine Partie buntes Band u. Blon-
den nebst Wäschspitzen sind im Ganzen od.
einzel billig zu verkaufen
gr. Ulrichstraße 31, 2 Stiegen.

Ein Wohnhaus, in der Mitte der Stadt,
ist aus freier Hand zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Expedition d. Bl.

Ein schönes neues Grundstück mit ca.
750 R. Miethsertrag ist für 12,000 R. bei
2-3000 R. Anzahlung zu verkaufen. Näh.
unter G. N. 7023 in der Annoncen-Ex-
pedition von J. Bard & Cie., große
Ulrichstraße 47.

Ein Haus mit Hof in gutem Stande, gut
rentierend, ist zu verkaufen. Wo? sagt die
Expedition dieses Blattes.

Gute Federbetten nebst Bettwäsche ist
billig zu verkaufen **Schülerhof 5, 1 Tr.**

Gute Steckartoffeln verl. gr. Steinstr. 34.

Briquettes
in Fuhren à Str. 7 1/2 Sgr., Preßtorf à 1000 5 Sgr. frei Stall **Brunostraße 17.**

P. P. Halle, den 3. Mai 1875.
Mit heutigem Tage eröffne ich vor dem Geiße, Trift- und Bäckstraßenende
meine neu eingerichtete
Restauration verbunden mit Materialwaarengeschäft
und empfehle dieses mein neues Unternehmen dem Wohlwollen meiner werthen Freunde und
Bekannt, sowie einem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung. Achtungsvoll
F. Haase, Restaurateur.

Restaurant „Kühler Brunnen“.
Heute Speckkuchen. Bockbier ff. Reichhaltige Speisekarte.
W. Kessler.

Weidenhammer's Restaurant.
Empfehle meinen gut eingerichteten Garten mit Colonaden und Kegelbahn, großes
Gesellschaftszimmer. Die Kegelbahn ist noch einen Abend in der Woche frei. Morgen
Speckkuchen, frisch. Maitrank. ff. Bier, wozu freundlich einladet
F. Weidenhammer.

Heiling's Restauration z. Prinz Carl.
ff. Lagerbier von Klebeck & Co. in Rendsitz. ff. Aecht Bairisch Bier
aus der Tucher'schen Brauerei in Nürnberg. (H. 5,546 b.)
Französisches Billard. — Marmor-Kegelbahn.

Müllers Belle vue
Zum Himmelfahrtstage
Bockbier.

Müller's Belle vue.
Am Himmelfahrtstage
Zwei Militär-Concerte,
gegeben von der Kapelle des Brandenburgischen Pionier-Bat. Nr. 3.
Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr. Entree 25 R.-Pf.

Freyberg's Garten.
Zum Himmelfahrtstage
Zwei große Extra-Militär-Concerte
vom Trompeter-Corps des Magdaburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6
I. Concert 3 1/2 Uhr Nachmittags. II. Concert Abends 8 Uhr.
Entree 25 R.-Pf.
Von früh an **frischen Speckkuchen.**

Müller's Belle vue.
Am Himmelfahrtstage v. Abds. 6 Uhr an Ball.
Eingang vom Königsthor aus.

Münchener Keller.
Zum Himmelfahrtstage früh
frischen Speckkuchen, div. Kaffeekekchen. Bier ff.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **F. Rühemann.**

Müller's Belle vue.
Meine neue, auf das Elegante eingee-
richtete Asphalt-Kegelbahn empfehle ich
dem geehrten Publikum zur gefälligen Be-
nutzung. **C. Ermes.**

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.
Zum Himmelfahrtstage Tanzkränzchen.
Von früh 8 Uhr ab Speckkuchen.

Rauchfuss's Etablissement zu Diemitz.
Heute zum Himmelfahrtstage von früh an
frischen Speck- und Mätzkuchen. Div. Kaffeekekchen. Gefe sein.

Zum „Deutschen Kaiser“ in Diemitz.
Zum Himmelfahrtstage Tanzmusik mit freier Nacht bei gut besetztem Orchester.
Früh frischen Speckkuchen, ff. Lagerbier, auch hochfeines Aßener Champagner-
Weißbier, und lade dazu ergebenst ein **Ludwig Kramer.**

RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.
Zum Himmelfahrtstage Ballmusik bei gut bes. Orchester. Anfang 3 1/2 Uhr.

„Zum Markgrafen“
Täglich frische kräftige Fleischbrühe.
Bier ff. Döllnitzer Gefe.

Hotel z. Stadt Berlin.
Heute zum Himmelfahrtstage
letztes Bockbier.
Von 9 Uhr ab Speckkuchen.
B. Kohl.

Restauration F. Haase,
Büd- und Triftstraßen-Gef.
Zum Himmelfahrtstage fr. Speck-
und Kaffeekekchen, sowie ein feines Glas Bier.

Preßlers Berg.
Zum Himmelfahrtstage Speckkuchen und
ein feines Glas Bockbier.

Maille.
Zum Himmelfahrtstage ein feines Glas
Bier und Speckkuchen.

Restauration
„zum Weinberg“.
Zum Himmelfahrtstage von früh an
frischen Speck- und Kaffeekekchen.
W. Schröder.

Zum letzten Dreier.
Zum Himmelfahrtstage früh
fr. Speckkuchen.
Nachmitt. Tanzkränzchen.

Weintraube.
Donnerstag den 6. Mai
zum Himmelfahrtstage
Grosses Extra-Concert
vom **Galleschen Stadt-Orchester.**
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Pers. 30 R.-Pf.
W. Hall, Stadt-Musikdirector.

Saal-Schloß-Brauerei
(Giebichenstein.)
Am Himmelfahrtstage
Grosses Concert
vom Musikdirector **Fr. Menzel.**
(Ganze Kapelle.)
Anfang 1/4 4 Uhr. — Ende 7 Uhr.
Entree à Persen 25 R.-Pf.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Am Himmelfahrtstage
Grosses Abend-Concert
von der ganzen Kapelle des Herrn
Musikdirector **Fr. Menzel**
Anfang 8 Uhr. Entree 50 R.-Pf.
Nach dem Concert Kränzchen.
Billets zu 30 Pf. pro Stück sind vorher
in der Eigarrenhandlung des Herrn **Weyer,**
Schmerstraße, nahe am Markt, zu haben.

Kühler Brunnen.
Freitag Tanzkränzchen.
Der Vorstand.

Salon zur Weintraube.
Zur Himmelfahrt
Ball
der Aufscher und Hausdiener.
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Brockenhaus.
Zum Himmelfahrtstage
Grand Bal
mit freier Nacht.
Empfehle gefüllte Lämbe mit Spargel.
NB. Empfehle Mittagstisch. — Gesell-
schaftssaal und Zimmer. — Garten u.
Kegelbahn.

Eremitage.
Zum Himmelfahrtstage von Nachmittage
4 Uhr ab Tanz.

Sommer-Handschuh von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten,
Stuart-Krausen in vielen neuen Mustern und beliebigen Längen,
Caillen-Tücher, weiß und farbig, aus Moos- und Mohairwollen, in schönsten Mustern,
Mignardise- u. Zackenlitze aus leinenem u. baumwollenem Zwirn, in allen Nummern,
 dazu die neuesten **Pariser Musterbücher**
 empfehlen billigst

Geiſtſtraße 72. Geschwister Storch, Geiſtſtraße 72.

Gardinen,

einfache, sowie höchst elegante, in reichster Auswahl hält zu niedrigen Preisen empfohlen

Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstraße 17.

Verschiedene **Reispösten alter Cigarren** zu Preisen von M. 18 bis 75 sind, um damit zu räumen, zum **Selbstkostenpreis** abzulassen.

J. P. Sichter, Cigarren-Fabrik,
 gr. Ulrichsstraße Nr. 52 u. Leipzigerstraße Nr. 64.

Eine große Partie bunte und angeleichte Baumwolle und Wolle, sowie eine Auswahl Strumpflängen für Kinder, großes Sortiment Corsettes, Zwirnhandschuhe, Kragen, Stutzen, Kranzen, Chemisettes, Schlipse, sowie alle vorhandenen Artikel zum Selbstkostenpreis in meinem Ausverkauf. **L. Ziessler, alter Markt 1, Posamentier-Geschäft.**

Kühler Brunnen,

in der Nähe des Marktes.
 Der Verkauf des Herren- und Knaben-Gar-
 deroben-Geschäfts, worunter
 elegante Stoffröcke zu 3½ Thlr.,
 wird fortgesetzt, und ist die letzte Sendung, bestehend aus
Knaben-Anzügen
 für jedes Alter, angekommen.

Der Verwalter.

Kühler Brunnen, in der Nähe des Marktes.

Seering & Lange,

Leipzigerstraße 95,
 empfehlen **Riebeck'sche Briquettes**, 25 Stk. 20 Mark,
Presssteine, 1000 Stück 15 und 16 Mark 50 Pfg.
 Bei größeren Abchlüssen treten Vorzugspreise ein.

Riebeck'sche Briquettes

(Oberböblinger und Dieskau)
 à Fuhre von 25 Centner Netto 20 Mark frei Stall,
Dampfpressteine (Oberböbl. u. Teutschenthaler)
 beste Qualität à mille 15 Mark 75 Pfg. frei Stall,
 empfehlen bei prompter Lieferung.

Bei größeren Entnahmen resp. bei Abchlüssen treten Preisermäßigungen ein.

Eulner & Lorenz, Bauhof 5.

Unterzeichnete **Glas- u. Porzellan-Handlungen** zeigen hierdurch ergebenst an, daß ihre Geschäfte an den Sonntagen vom 9. Mai bis 12. September incl. von Nachmittags 2 Uhr ab geschlossen sind.

Halle, den 5. Mai 1875.

**G. Ferber. E. Heckert. J. A. Heckert.
 G. Kohlgr. C. H. Naundorf.**

Cigarren,

echt importirte **Havana, Hamburger** und **Bremer**, von 100—8 ½ pro Wille, sowie die **Mauchz, Schnupf- und Kan-Zabate** empfiehlt in vorzüglicher Waare billigst
Arthur Becker,
 gr. Ulrichsstr. 38, vis-à-vis der Sägerei.

Jeder Husten

wird durch meine **Katarrhröbden** schnell geheilt. Diese sind in Wein, à 3 ½ stets vorräthig in der Cantidorei von **F. David** in Halle a/S.
 Berlin. **Dr. H. Müller, pr. Arzt u.**

Vorräthig
 echt **Alt-nburger Ziegenkäse,**
 echt **Altenburger Sahnenkäsechen**
 gr. Klausstraße 12.

Emilie Schmidt,

gr. Ulrichsstraße 23,
 empfiehlt billigst:
 Kinder-Kleider und -Schürzen,
 Bekleider und weisse Röcke
 für Damen und Kinder,
 Piqué-Hütchen und Baretts,
 Kindermäntel in Piqué und Röper,
 Corsette, Chemisette, Manchetten,
 Wagentdecken.

Himbeer-Limonaden-Essenz,

à Liter 16 ½
Diebig'schen Fleischertract,
 2¼, 1½, 1¼, 1¼
 2¼, 1½, 24, 13 ½
 Saure Gurken, hart und mohlischmeckend,
 empfiehlt **Erichson Fritzsche.**

Gute Ziegenmilch abzul. Fleischererg. 29.

Ober-Röblinger Briquettes und Presssteine

hat stets vorräthig und offerirt billigst
Gustav Mann junior,
 an der Magd.-Leipz. Bahn, Delitzscherstrasse 7 u. gr. Ulrichsstraße 11.

Presskohlen - Steine,

**trockene Waare, fabriciren nur aus Kohle
 bester Qualität vom Königlichen Werk
 zu Teutschenthal.**

Nach Analyse des

Herrn **Dr. Drenckmann** zu Halle a. S.
 sind dieselben ausgezeichnet durch Zurücktreten des Aschen- und Schwefelgehaltes. Sie übertreffen fast alle in Concurrenz tretenden Heizmaterialien im Brennwerth.

Annehmlichkeit für Stubenheizung etc. unübertrefflich.

Bahnhof **Teutschenthal.**

Herzog & Co.

Geschw. Storch

Unser gut sortirtes Lager in **weissen wie farbigen
 baumwollenen, vicogne und wollenen**

Strickgarnen

bringen wir hiermit in empfehlende Erinnerung und offeriren diese zu
Fabrikpreisen.

Wiederverkäufern Extra-Rabatt.

Geiſtſtraße 72